

**Interpellation Fraktion SP (Rithy Chheng/Thomas Göttin, SP): Werden durch den teuren Wohnungsbau mehr Steuereinnahmen generiert?**

Mit Vorstoss vom 21.06.2012 wollte die SP-Fraktion vom Gemeinderat wissen, ob der Bau von teurem Wohnraum zu mehr Steuereinnahmen führt. Leider treffen die Antworten des Gemeinderates vom 17.10.2012 den Kern der Sache nicht. Dass der Steuerertrag pro Kopf im Kirchenfeld höher ist als in Bethlehem, ist schon lange bekannt. Auch ist bekannt, dass die Wohndichte in der Länggasse höher ist als in Oberbottigen. Dies kann alles aus den statistischen Jahrbüchern der Stadt Bern entnommen werden. Was man nicht weiss, ist, wie hoch der Steuerertrag pro Hektare Nutzfläche im Stadtteil bzw. Quartier ist. Der Gemeinderat macht die Verknüpfung leider nicht. Dass solche Aussagen pro Hektare aber mit den bestehenden statistischen Daten möglich sind, zeigen die Analysen und Resultate in Luzern und Biel. Es wäre zudem angebracht gewesen, wenn die Statistikerinnen und Statistiker die Anzahl Haushalte pro Hektar und den arithmetischen Mittelwert (anstatt dem Median) pro Quartier angegeben hätten. Die entscheidende Angabe fehlt somit. Es ist logisch, dass teure Wohnungen nur von Menschen mit höherem Einkommen und Vermögen gemietet oder gekauft werden können. Es ist fragwürdig, wenn das steuerbare Einkommen von Haushalten in Grosssiedlungen mit den in der Antwort des Gemeinderates aufgezählten Neubausiedlungen verglichen wird. Grosssiedlungen, welche 40-50 Jahr alt sind, können vom Komfort, von der Grösse, vom Zustand und auch von der Wohnungsdichte her, nicht mit den Neubausiedlungen verglichen werden. Die Wohnflächen von Neubausiedlungen sind bedeutend grösser, d.h. die Wohndichte ist kleiner und der Landverbrauch ist umso höher. In der Antwort des Gemeinderates vom 17.10.2012 werden somit Äpfel mit Birnen verglichen.

Der Gemeinderat wird somit gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Wie hoch ist der Steuerertrag pro Hektare Nutzfläche in den jeweiligen Stadtteilen bzw. Quartieren (unter Angabe der Anzahl Haushalte pro Hektar und des arithmetischen Mittelwerts (nicht Median) pro Quartier?)
2. Wie hoch ist der Anteil der Mietenden und der EigentümerInnen pro HA Nutzfläche nach Stadtteil/Quartier und wie drückt sich dies im Steuerertrag pro HA Nutzfläche aus?

Werden durch den teuren Wohnungsbau mehr Steuereinnahmen generiert?

Bern, 19. September 2013

*Erstunterzeichnende: Rithy Chheng, Thomas Göttin*

*Mitunterzeichnende: Lena Sorg, Michael Sutter, Lukas Meier, Marieke Kruit, Silvia Schoch-Meyer, Patrizia Mordini, Gisela Vollmer, Benno Frauchiger, Stefan Jordi, Annette Lehmann, Halua Pinto de Magalhães, Bettina Stüssi, Hasim Sönmez, David Stampfli, Katharina Altas, Peter Marbet, Ursula Marti, Yasemin Cevik*